

Über die Entzifferung von Schriften

Ein neues Buch präsentiert ausführliche Gespräche mit dem niederländischen Linguisten und Altertumskundler Frederik C. Woudhuizen aus dessen letztem Lebensjahr. Manche der frühesten Schriftsysteme des Mittelmeerraumes gelten als unentziffert und unentzifferbar, weil sie in zu wenigen Dokumenten überliefert sind. Dazu zählen die kretischen Hieroglyphen, die Linearschrift A, die Byblos-Schrift und die kypro-minoische Schrift. Mithilfe der von Fred Woudhuizen entwickelten Transkriptionen sind Dokumente in allen diesen Schriften verständlich.

Zürich, Schweiz, 5. Januar 2021 – «Conversations about Space and Time: Early Mediterranean Scripts» lautet der Titel eines im Dezember 2021 erschienenen Buches, das vollständig in Dialogform abgefasst ist. Ein halbes Jahr lang führte der Schweizer Geoarchäologe Eberhard Zangger Gespräche mit dem niederländischen Linguisten Fred Woudhuizen zu dessen wichtigsten Forschungsergebnissen. Diese Dialoge liegen nun in elf thematisch gegliederten Kapiteln auf über 200 Seiten vor. Die wichtigsten Erkenntnisse des im September 2021 überraschend verstorbenen Wissenschaftlers bleiben so in verständlicher Form für die Nachwelt erhalten.

Woudhuizen hat sich über vier Jahrzehnte lang mit den als unentziffert geltenden Schriftsystemen des zweiten Jahrtausends vor Christus im Mittelmeergebiet befasst. Schritt für Schritt konnte er Transkriptionsschlüssel zur Entzifferung der kretischen Hieroglyphen und der Linearschrift A von Kreta, der kypro-minoischen Schrift von Zypern und der Byblos-Schrift aus dem heutigen Libanon entwickeln. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in 25 Büchern und über 100 Fachaufsätzen umfassend veröffentlicht. Wie die Ergebnisse miteinander verknüpft sind, darüber gibt das jetzt erschienene Buch einen Überblick. Demnach waren die vorgeschlagenen Entzifferungen nur möglich, weil jedes der Schriftsysteme eine indoeuropäische Sprache wiedergibt. Manche Zeichen und Lautformen kommen in mehreren Schriften vor. Eine doppelseitige Tabelle im Buch (Seite 210/211) zeigt, wie Lautwerte mit ähnlichen Zeichen von einer Schrift auf die andere übertragen wurden. Dank eines solchen Transkriptionsschlüssels werden die Wörter lesbar. Sie können anschließend in einem Wörterbuch der jeweiligen Sprache nachgeschlagen werden. „Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, über die Grenzen zu schauen“, sagt Woudhuizen.

Neben den nicht entzifferten Schriftsystemen gibt es Dokumente in alphabetischer Schrift, die jedoch nicht verständlich sind, weil die Bedeutung der Wörter nicht bekannt ist. Dazu zählen vor allem Texte auf Etruskisch, aber auch Lydisch, Karisch und Sidetisch. Woudhuizen konnte auch diese Sprachen entschlüsseln, nachdem er erkannt hatte, dass sie sich letztlich alle aus dem Luwischen herleiten. Schließlich befasste sich Woudhuizen auch mit der tartessischen Sprache (Südwest-Iberisch), die in einer sehr frühen Alphabetschrift seit dem neunten Jahrhundert vor Christus erhalten ist. Laut Woudhuizen brachten phönizische Händler die Alphabetschrift nach Iberien, wo sie zum Abfassen von Texten in keltischer Sprache verwendet wurde.

Wenn so viele bisher nicht entzifferbare Dokumente plötzlich lesbar werden, drängt sich die Frage auf, ob sich aus deren Inhalten neue Erkenntnisse für die Geschichtsschreibung ergeben. Tatsächlich wartet das Buch mit einer besonderen Neuigkeit auf. Der Buchumschlag zeigt eine vom Künstler Joe Rohrer nachempfundene Szene, in der ein zyprischer Flottenkommandant einem Schreiber einen Brief diktiert. Dieses Dokument befindet sich

heute in der Ausstellung des Archäologischen Museums in Nikosia auf Zypern. Der Admiral war mit einer Flottille von Zypern über Lykien bis Rhodos und weiter in die Ägäis vorgedrungen. Bei Samos stieß er unerwartet auf eine gewaltige und kampftentschlossene Flotte. Der Zypriote drehte ab und peilte den sicheren Hafen von Lymera in Lykien an, wo er den Brief an seinen König diktierte, um Zypern vor einem bevorstehenden Angriff zu warnen. Offensichtlich hatte der Admiral als erster die angreifenden Seevölker gesichtet.

Fred Woudhuizen sagt: „Meines Erachtens ist es eine Grundvoraussetzung [für Erfolg in der Archäologie], interdisziplinär vorzugehen und alle Quellen über antike Kulturen, die uns vorliegen, miteinander zu kombinieren. Wir müssen also Grenzen überschreiten und [zum Beispiel] den Einfluss Anatoliens auf Kreta, aber auch auf Griechenland erforschen. Der Einfluss der Levante auf Kreta ist ebenfalls von großer Bedeutung. Für die Eisenzeit gilt das Gleiche: Die Phönizier drangen bis Spanien vor und beeinflussten das ganze Gebiet zwischen Libanon und Iberien. Im Grunde sollten wir alles auf einmal tun: die archäologischen Aufzeichnungen, die sprachlichen Belege und die erhaltenen historischen Quellen berücksichtigen.“

Informationen zum Buch:

<https://luwianstudies.org/de/eine-verstaendliche-einfuehrung-in-das-lebenswerk-von-fred-woudhuizen/>

Leseprobe (Seite 1-50):

<https://luwianstudies.academia.edu/EZangger>

Bezugsquelle:

<https://www.zerobooksonline.com/en/product/url/early-mediterranean-scripts>

Kontakt

Dr. Eberhard Zangger

Luwian Studies

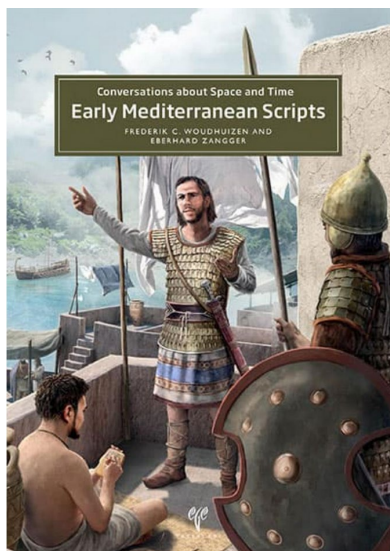
Fraumünsterstrasse 11

8001 Zürich

Schweiz

Tel. +41 44 250 74 90

e.zangger@luwianstudies.org



Conversations about Space and Time: Early Mediterranean Scripts

Frederik C. Woudhuizen und Eberhard Zangger

Ege Yayınları, İstanbul

2021

ISBN / ISSN: 9786057673930

Sprache: Englisch

Kartonierter Einband

254 Seiten

150 x 210 mm

480 g